

49) **Der Tanz** im Lichte des Glaubens, der Vernunft und der Erfahrung. Von Albert P., Priester der Diöcese Straßburg. Mit bischöflicher Genehmigung. Colmar, Eglinshörfer und Waldmeyer, 1889. 36 S. Octav. Preis 16 Pf. = 10 fr., per Post 19 Pf. = 12 fr., bei Abnahme von 20 Exemplaren franco.

Ein praktisches Büchlein für Alt und Jung über eine Sache, die gar manchem Seelsorger viele Sorge macht. Im ersten Theile wird der Tanz an sich und in den begleitenden Umständen betrachtet, im zweiten sieben häufige Entschuldigungen widerlegt. Es enthält viel Nützliches; nur ist Sünde an sich und Gefahr der Sünde nicht streng auseinander gehalten; in praxi ist das freilich ziemlich dasselbe.

B) Neue Auflagen.

1) **Ausgewählte, leichtfassliche Predigten** auf alle Sonn- und Festtage des Herrn. Von Dr. Johann Riedl, weiland Protonotarius apostolicus, Mitglied des Seckauer Domcapitels, infulirter Propst und Stadtpfarrer zum heiligen Blut in Graz u. Aus dem Nachlaß des Verfassers zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Leopold Schuster, Mitglied des Seckauer Domcapitels, infulirter Propst und Stadtpfarrer zum heiligen Blut in Graz u. Dritte, neu durchgesehene Auflage. Graz und Leipzig. Verlag H. Moser. 1891. Erster Band. Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Herrn. S. 324. fl. 1.80 = M. 3.60.

Die erste Auflage dieses beliebten Predigtwerkes erschien im Jahre 1883. Zwei Jahre später folgte die zweite und nun liegt die dritte Auflage vor. Der Herausgeber, welcher mit der Pietät des Schülers und der Fachkenntnis des Professors den Nachlaß des im Jahre 1876 verstorbenen Verfassers ordnete, mag sich dessen freuen. Wir können unser Urtheil über die vorliegenden Predigten, welches wir in der theologischen Quartalschrift 1884 aussprachen, mit umso größerem Bedacht wiederholen, als auch das Urtheil der katholischen Presse des In- und Auslandes günstig lautete. Würdevolle Sprache, präcise Eintheilung, leichte Uebersicht, Berücksichtigung der Zeitverhältnisse sind Eigenschaften, die jeder Prediger zu werten weiß. Wie praktisch ist z. B. die Predigt über das Verhalten des Christen bei Todfällen und Leichenbegängnissen. 1. Das Todtenverbrennen ist unchristlich. 2. Beim Leichenbegängnisse soll man beten, nicht schwätzen. 3. Man soll bei Todfällen Theilnahme zeigen, aber in christlicher Weise. 4. Ehre die Leiber der Todten. (S. 270.) Die zwei folgenden Bände enthalten Festtagspredigten und Gelegenheitsreden.

Krems.

Propst Dr. Anton Kerjchaumer.

2) **Theologia Moralis** auctore Augustino Lehmkuhl, S. J. sacerdote. Editio sexta ab auctore recognita. Cum approbatione Rev. Archiep. Friburg. et Super. Ordinis. Friburgi Brisgoviae, sumptibus Herder. 1890. Vol. 2 in 8°. Pag. XXXV et 1684. Preis M. 16.— = fl. 9.60.

Mit Berufung auf die im I. Hefte I. J. niedergelegten Geleitsworte zur fünften Auflage dieses großartig angelegten und durchgeführten Moralwerkes darf ich der heutigen Ankündigung der rasch nachgefolgten sechsten Auflage nicht viel beifügen. Vor Allem muß jedoch die noch seltene Noblesse betont werden, daß der Auctor auch diesmal unter einem für die Besitzer der früheren Auflagen einen Appendix (um 40 Pfennig erhältlich) herausgab, welcher sämtliche Zusätze und

Änderungen der zweiten bis inclusive sechsten Auflage in sich faßt. Inhaltlich ist die neueste Auflage durch einige Anmerkungen und Citate (diesmal aus Palmieri-Ballerini, D'Annibale und Zitelli) sowie durch neueste Congregationsbeschlüsse bereichert worden, und gibt wiederholtes Zeugnis von dem unablässigen Ringen nach thunlicher Präcision und Klarheit des Ausdrucks. Selbst zwei während des Druckes noch bekanntgewordene Bönitientarie-Entscheidungen und eine ganz praktische Frage betreffs des Erbrechtes der Kinder, die theils einer ehelichen, theils einer civilrechtlichen Verbindung entstammen, mit ihrer Lösung wurden dem I. und II. Bande als Addenda hinzugefügt. Und der anfängliche Preis ist trotz der Vermehrung des Inhaltes und trotz aller Noblesse nicht erhöht, sondern gemindert worden.

Linz.

Professor Adolf Schmuckenschläger.

- 3) **Die Bauführung des Mittelalters.** Studie über die Kirche des H. Victor zu Xanten von Stephan Beijfel, S. J. Mit Abbildungen. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. Freiburg, Herder, 1889. 232, 190 und 192 S. gr. 8°. Preis M. 7.50 = fl. 4.50.

Dieses stattliche Buch ist eine Gesamtausgabe der in mehreren Ergänzungsheften zu den „Stimmen aus Maria Laach“ erschienenen Einzelstudien über I. die Baugeschichte der Xantener Victoriskirche, II. die Baumittel und Baukosten und III. die Ausstattung der Kirche. Neu ist hauptsächlich der Anhang zu den genannten drei Theilen (S. 149—192). Wir haben hier ein Werk vor uns, von dem man sagen kann: so ist es recht, so sollten alle derartigen Werke abgefaßt werden. Freilich ist dies wegen Mangel an Urkunden gewöhnlich unmöglich. Obwohl eine Specialarbeit über einen beschränkten Gegenstand, geht der Inhalt des Ganzen weit über ein bloß örtliches Interesse hinaus und bietet ganz schätzenswerte Beiträge zur allgemeinen Kirchenkultur- und Kunstgeschichte. In den drei Theilen: Baugeschichte (SS. 230), Geldwert und Arbeitslohn (SS. 174), Ausstattung (SS. 135) liegt ein immenses Material wissenschaftlich verarbeitet vor. Unstreitig gilt diese Kirche des zu den Martyrern der thebäischen Legion gerechneten heiligen Victor in Xanten am Rhein, deren erste Gründung auf die heilige Kaiserin Helena zurückgeführt wird und die in ihrer jetzigen Beschaffenheit als ein Werk erscheint, an dessen Aufführung und Ausstattung volle sechs Jahrhunderte zusammengearbeitet haben, durch ihre ehrwürdigen Erinnerungen, durch die Großartigkeit ihrer Anlage und durch die von keiner barbarischen Zerstörung oder übel angebrachten Restaurierung berührte Einrichtung als ein kirchliches Kunstdenkmäl der seltensten Art. Ja sie erfreut sich auch noch des ganz besonderen Umstandes, daß bei ihr ein archivalischer Bestand von mehr als 3000 Urkunden erhalten geblieben ist, durch deren Inhalt ein ganz eigenes Verständnis des gesammten Baues und seiner einzelnen Bestandtheile ermöglicht wird. Für den Culturhistoriker liegt aber ein noch höherer Wert darin, daß aus dem, was auf Grund dieser Aufzeichnungen über die Art des Wirkens der mittelalterlichen Künstler und Bauleute, über Preis- und Lohnverhältnisse jener Zeiten, Lebensweise u. dgl. mitgetheilt wird, sich auch ein ganz eigenthümliches Bild von der mittelalterlichen Kunstthätigkeit überhaupt zusammensetzt, das aus bloßen Abstractionen sonst nie gewonnen werden kann, das aber den glaubensvollen Charakter jener oft mißverstandenen Jahrhunderte in einem sehr vortheilhaften Lichte erscheinen läßt. Auf die christlichen Kunstprincipien fallen ab und zu die herrlichsten Streiflichter. Dabei erweitert der Verfasser sein Herz über alle Zeiten, wie aus den Worten hervorgeht: „Möchte nirgendwo einseitiger Eifer für die große Kunst des Mittelalters spätere Blüten abbrechen! Nur gefühlloser Purismus kann Werke zerstören, welche als Kinder ihrer Zeit und als Zeugen der Frömmigkeit späterer Jahrhunderte Achtung und Erhaltung verdienen. Der menschliche Geist ist so reich, daß er in jedem Jahrhundert neue Formen sucht und findet, um in ihnen seine Gedanken auszupprechen.“

Linz.

Professor Dr. Mathias Hiptmair.